Neues von Barbara Rütting 12.01.2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Friedenskonferenz in Erding für Mensch, Tier und Umwelt am 21. Dezember 2019, Tag der Sonnenwende, unter dem Motto "Das weiche Wasser bricht den Stein" wurde ein toller Erfolg. 800 Menschen waren, teilweise von weither, zusammengekommen, um diesen Tag gemeinsam zu feiern. Wer nicht persönlich dabei sein konnte, hatte die Möglichkeit, Teile des Programms über Livestream zu verfolgen. Für die meisten wird der Höhepunkt das gemeinsam gesungene Friedensmantra sein. Ich hatte, obwohl gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe, die Ehre, Schirmfrau der Konferenz zu sein, und auch ein paar kleine Beiträge zu liefern, die ich Euch über diesen Newsletter zukommen lassen möchte.

Rede der Schirmfrau:

Ja, liebe Freundinnen und Freunde, die Welt braucht eine Umarmung!

Wenn man eine Umfrage starten würde: Sind Sie für den Krieg oder den Frieden, würde wohl jede Antwort lauten: Selbstverständlich für den Frieden! Wie kommt es dann, dass zurzeit so viele Kriege toben wie wohl kaum jemals zuvor? Überall flüchtende Menschen – wie ist das möglich? Schon der jahrhundertealte (falsche) Mythos trägt dazu bei, dass, wer den Frieden will, den Krieg vorbereiten müsse. Nein, wer den Frieden will, muss den Frieden vorbereiten!

Ich war noch ein junges Mädchen, da erfuhr ich von einem Wortwechsel, den ich nie vergessen habe. Einer der großen internationalen Zeitungsbosse schickte seinen Korrespondenten los, um über die Unruhen auf einer Insel zu berichten. Wenn ich mich richtig erinnere, war der Korrespondent Earnest Hemingway und die Insel Kuba. Der Berichterstatter kabelte zurück – so hieß das damals, "kabelte" – ich komme nach Hause, hier gibt es keine Unruhen.

Darauf der Verleger: **Bleiben Sie dort – für die Unruhen werden wir sorgen!** Seitdem weiß ich: **Kriege werden gemacht!** Unschuldige Menschen, die einander überhaupt nicht kennen, werden aufgehetzt, sich gegenseitig umzubringen, von Menschen, die einander kennen, aber nicht töten.

Und Politiker fahren von einem Gipfel zum nächsten, um abzusprechen, unter welchem Vorwand sie welches Land als nächstes überfallen und ausbeuten können.

Ausnahmen bestätigen die Regel. Der Kniefall des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt vor der Warschauer Mauer wurde von Vielen als Zeichen von Schwäche gewertet statt, wie es sicher gemeint war, als globales Friedensangebot, ich empfand es geradezu als einen Schrei nach Versöhnung und Frieden - soll er doch auch noch gesagt haben: "Frieden ist nicht alles – aber ohne Frieden ist alles nichts", hat immerhin Willy Brandt gesagt und den wird wohl kaum jemand als Esoterik-affin bezeichnen. Oder?

Ihr kennt das sicher auch, dass ihr dauernd in irgendwelche Schubladen gesteckt werdet (Verschwörungstheoretiker, rechts, links, Körndlfresser, Kommunistenschwein, Sektenanhängerin etc. habe ich alles schon zu hören bekommen).

Meine Antwort auf solche Angriffe ist ganz einfach, ihr braucht mich in keine Schublade zu stecken, ich war schon in allen drin und bin immer wieder rausgekommen.

Ich hatte das Glück, schon als Kind mit dem Gedanken Ghandis vertraut zu werden, dass Widerstand gegen die Ungerechtigkeit in der Welt gewaltfrei sein sollte. Der Meinung bin ich nach wie vor, und Gewaltfreiheit war und ist auch das Motto der Friedensbewegung und dieser Konferenz: **Das weiche Wasser bricht den Stein.**

Es war selbstverständlich, dass ich mich mit Haut und Haar der Friedensbewegung anschloss. An meiner ersten Demo habe ich 1961 teilgenommen. Vor fast 60 Jahren – in München, gegen die Wiederaufrüstung! Von deutschem Boden sollte nie wieder Krieg ausgehen. Wir waren so voller Hoffnung! Heute ist Deutschland einer der größten Waffenhersteller, überall in der Welt töten Menschen einander mit deutschen Waffen.

1981 stationierten die Amerikaner im schwäbischen Mutlangen Atomraketen, die Pershings, wie die Regierung zugeben musste Erstschlagwaffen, auf die man aber angeblich nicht verzichten kann!

Dies führte damals zu den bekannten Mutlanger Demonstrationen und Blockaden, an denen ich häufig teilgenommen habe und bei denen ich mehrmals festgenommen wurde, zum letzten Mal mit 87 Jahren.

Heute dürfte ich mit 92 Jahren wohl die älteste Friedensaktivistin in der Bundesrepublik sein.

Tja, der jahrzehntelange Widerstand, was hat er bewirkt???

In Mutlangen wurden die Pershings zwar inzwischen abgezogen, aber in Büchel in der Eifel stehen immer noch 25 von ihnen, jede verheerender in der Wirkung als eine Hiroshimabombe!

Wie Viele andere auch, war ich oft am Verzweifeln.es schien alles so sinnlos geworden, ich war nur noch am Protestieren, **gegen** die Verseuchung der Umwelt, **gegen** die Jagd, **gegen** das Bienensterben, **gegen** die Tiertransporte und **gegen** Tierversuche, habe mich mit anderen Aktivisten 1982 beim Pharmakonzern Schering in Berlin **gegen** dessen Tierversuche unter anderem für Haarfärbemittel angekettet, habe mir aus Protest die gefärbten Haare abgeschnitten und damit auch meine Schauspielkarriere.

Der Einsatz für den Schutz von Mensch, Tier und Umwelt war wichtiger geworden.

Aber ich hatte irgendwann dermaßen die Nase voll vom ewigen Protestieren **gegen** etwas, dass ich nach dem Reaktorunglück in Tschernobyl 1986 vorschlug, unsere Initiative "Frauen und Mütter gegen Atomkraft" umzubenennen in "Frauen und Mütter FÜR eine atomkraftfreie Zukunft."

Fühlt ihr den Unterschied?

- "Gegen" erzeugt automatisch Angst, Widerstand und Feindschaft.
- "Für" hingegen spricht für Dialog, Hoffnung auf Entspannung, auf Frieden"!

Was mir weiter klar geworden war: der Schutz von Mensch, Tier und Umwelt ist untrennbar.

Und jetzt kommt einer und veranstaltet tatsächlich so eine **Konferenz für den Frieden! Von Mensch, Tier und Umwelt!**

Als Erich Hambach mich fragte, ob ich mitmachen und Schirmherrin seiner Konferenz sein wollte, war meine Antwort als alte Feministin: Schirmherrin möchte ich nicht sein – aber von Herzen gern Schirmfrau dieses beispiellosen, wegweisenden Friedenskongresses.

Natürlich bekomme ich wieder zu hören:

Bringt ja doch nichts, ihr seid naiv, blauäugig usw.

Ich liebe Zitate. Gandhis Spruch kennt inzwischen so gut wie jeder, nämlich, "Sei du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt"- deshalb hier mal ein paar weniger bekannte für diejenigen, die immer noch sagen, meine Stimme zählt ja doch nicht, ich kann überhaupt nichts bewirken, die da oben machen ja doch, was sie wollen!

Ja, das machen sie, weil wir es uns gefallen lassen!

Schiller hat doch schon gesagt:

"Die Großen hören auf zu herrschen, wenn die Kleinen aufhören zu kriechen." Und Theodore Roosevelt schlug vor:

"Tu, was du kannst, mit dem was du hast, wo immer du bist."

Also Ihr Lieben, das lässt doch nun wirklich keine Ausreden gelten. Auf geht`s!

Ich lese zuerst den Brief einer deutschen Friedensaktivistin an eine der vielen unbekannten Friedensfrauen, die in der damaligen Sowjetunion wegen ihrer Friedensarbeit im Gefängnis saßen.

Tun wir den ersten Schritt ...

Ich schreibe auf einen Brief – Empfänger unbekannt – ich schreibe auf den Umschlag »Mutter im Feindesland«. Es ist ein Liebesbrief, doch nicht an einen Mann: Ein Brief gegen den Hass. Ich hoffe, er kommt an. Er muss, um – fremde Mutter – Dich zu finden, so viele Kilometer überwinden, so viele Grenzen, Gräber und Granaten, Angst, Vorurteile, Erinnerung an Soldaten.

Ich denke noch an Euer fremdes Land, als sei es voll von Panzern und Kanonen. Ein Land, in dem nur Funktionäre wohnen und Generäle, Panzerfäuste in der Hand.

Ich brauche, fremde Frau, viel Phantasie, um mir bei Euch Gärtner vorzustellen und Bauern, die das Feindesland bestellen, und Kirschenbäume blühen dort wohl nie? Ob dort bei Euch auch Feindesveilchen blühn und Feindeskinder sie so gerne pflücken? Ob Feindesfrauen auch Radieschen ziehn, und sich mit müden Knien danach bücken?

Sagt, liebt Ihr Euch, anstatt nur uns zu hassen? Und liebt Ihr Euch genauso wie wir hier? Sind wir wirklich so verschiedene Rassen? Kriegt Ihr die Kinder nicht genau wie wir? Bekommen Eure Kinder manchmal Fieber? Bangt Ihr dann auch, ob's nur die Zähne sind? Dreht sich die Welt nicht um ein krankes Kind? Beugst Du Dich dann atemlos darüber?

Liegst Du auch nachts oft wach aus Angst vor Kriegen? Die unsre Kinder und auch uns bedrohn? Scherst Du Dich auch den Teufel um das Siegen? Schätzt Du das Leben mehr als Ruhm und Lohn?

Willst Du auch keine Völker überfallen, auch nicht Dein Mann und später nicht Dein Kind? Willst Du nicht, dass sie im Kampfe fallen?

Fragst Du auch, warum wir noch Feinde sind? Warum wir uns nicht längst als Frauen verbünden und nehmen alle Waffen aus der Hand. Statt Vaterland und Feindesländer gründen wir quer zu Grenzen dann das Mutterland.

Wenn die, die unter Kriegen immer leiden, sich als Verbündete zusammentun und selber als Betroffene entscheiden – dann wird im Massengrab die Rüstung ruhn.

Es heißt, wir sollen unsere Feinde lieben? So fangen wir doch selber damit an. Tun wir den ersten Schritt – sogar nach drüben und was oft schwerer ist – nach nebenan.

Es folgt ein

Gebet der Versuchstiere:

»Wir Tiere müssen euch zu unseren Fürsprechern machen. Denn wir können uns nicht verteidigen vor Parlamenten und Ausschüssen, in der Öffentlichkeit und in Diskussionen, in Radio, Presse, im Fernsehen. Wir können keinen Interessenverband gründen oder eine Gewerkschaft. Auch eine Lobby werden wir nie haben.

Wir sind euch von Gott anvertraut seit Erschaffung der Welt. Habt ihr durch die Jahrtausende diesem Auftrag gedient? Habt ihr uns nicht millionenfach ausgerottet, vermarktet oder ganz einfach vergessen?

Setzt ihr euren Verstand, eure Erfindungskraft, eure schöpferischen Fähigkeiten nicht eher ein für die Vernichtung als für die Bewahrung der Schöpfung?

Aber mit der Natur sterben auch wir, die Tiere. Und zuletzt ihr selbst, die Menschen. Vielleicht habt ihr noch eine kleine Weile zur Umkehr. Auch wir hoffen noch immer auf euch, wider alle Hoffnung auf das Gute im Menschen. Vergesst uns nicht über Wohlstand, Genuss und Vergnügen.

Es gibt ein Danach. Und ein unbestechliches Urteil. Ihr habt nur noch wenig Zeit!«

Auf traurige Weise wurde wieder einmal deutlich, welchen Stellenwert Schutz und Rechte der Tiere weltweit genießen – so gut wie gar keinen, das Tierschutzgesetz z.B. in der Bundesrepublik Deutschland ist blanker Hohn.

In der Silvesternacht ereignete sich ein verheerender Brand in einem deutschen Zoo. Das Affenhaus des Krefelder Zoos brannte nieder und mehr als 30 Tiere starben auf qualvolle Weise – sie verbrannten oder erstickten an Rauchvergiftung.

Dazu ein Bericht von PETA vom 03.01.2020

Die Haltung der Tiere – insbesondere der Menschenaffen – in dem niedergebrannten Affenhaus war katastrophal. In einem engen, kargen Betonbunker harrten die Tiere dort ohne Zugang zu einem Außengehege aus. Sie hatten keine Chance den Flammen zu entkommen.

Nun ist bereits von Plänen für einen Wiederaufbau des Affenhauses die Rede. Wir fordern jedoch die Zoo-Verantwortlichen dazu auf, von einer Neuerrichtung abzusehen und die artwidrige Tierhaltung in viel zu kleinen Gehegen grundsätzlich zu beenden.

Denn der Zoo Krefeld steht exemplarisch für eine Vielzahl von Zoos und Tierparks, in denen Menschenaffen und Tiere in viel zu kleinen Gehegen leben müssen. Wir schreiben das Jahr 2020, es ist an der Zeit, einzusehen, dass Tiere nicht mehr gefangen gehalten und zu Unterhaltungszwecken ausgestellt werden dürfen.



Zum Jahresbeginn werden gern gute Vorsätze gefasst. Diese wunderbare weltweit ausgestrahlte Friedenskonferenz wird für viele Menschen ein kleiner, aber wichtiger Schritt sein und Ansporn, in Zukunft noch achtsamer und verantwortungsvoller mit allen Lebewesen umzugehen - und noch mehr zu handeln als zu reden.

Das braucht Mut! Doch wer aufhört zu kriechen und sich aufrichtet, hat die Arme frei zum Umarmen.

Barbara

